

Newsletter 11



Projekt: SDG 6-Kunstwerk und der Weltwassertag

Foto von: SDGs go local

EDITORIAL

[Nachhaltigkeit als Menschenrechtsschutz](#)

Prof. Dr. Cosimo Mangione

STUDIUM

[Wovor habt ihr Angst?](#)

Chiara Sarkiss

[Mit Kulturarbeit zur nachhaltigen Stadtmobilität](#)

Lea Nenadović

LEHRE

[Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\) an der Fakultät Sozialwissenschaften](#)

Prof. Dr. Markus Kosuch

Prof. Dr. Wolfgang Wahl

[Shortcut: Soziale Arbeit – Expert*in für \(soziale\) Nachhaltigkeit?](#)

Prof. Dr. Michael Domes

[Root Causes and Social Work Responses to Environmental Injustice](#)

Ande Nesmith

PRAXIS

[Bunte Wände gegen graue Stimmung](#)

Katrin Schwanke

[Jugendsozialarbeit trifft Bildung für nachhaltige Entwicklung](#)

Jessica Schleinkofer

FORSCHUNG

[Ein früher Anstoß trägt nun nachhaltige Früchte](#)

Sigrid Zauter

NEUERSCHEINUNGEN

[Veröffentlichungen des Kollegiums der Fakultät – 2023](#)

Nachhaltigkeit als Menschenrechtsschutz



Projekt: SDG16-Wandbild: "Come together to make a positive impact on the city"

Foto von: Sabine Ratzel, Bluepingu e.V.

Prof. Dr. Cosimo Mangione

Der Klimawandel ist nicht einfach ein Thema unter anderen, das derzeit auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen diskutiert wird, sondern er ist DAS Thema schlechthin, über das diskutiert werden muss und das nach Handlungsbedarf schreit. Und die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession kann sich der Verpflichtung, sich damit auseinanderzusetzen, nicht entziehen. Denn der Klimawandel ist zunehmend und unmittelbar mit menschenrechtlichen Folgen verbunden. Der Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte hat klare Worte gefunden, um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen: „Der Klimawandel verändert die Umwelt gewaltig. Das hat und wird menschenrechtliche Auswirkungen haben: Starkregen, Stürme, Eisschmelze, Hitzewellen oder Dürren bedrohen vielerorts die Umsetzung von Menschenrechten, vor allem die Rechte auf Nahrung, Wasser, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Leben und Eigentum.“ (Windfuhr 2021: 5) Es stellt sich also die Frage, wie der Zerstörung von Lebensgrundlagen und dem Klimawandel wirksam begegnet werden kann, indem wir unsere Vorstellung vom Zusammenleben und die Verhaltensweisen, die auf tragische Weise zu dieser Misere

geführt haben, ändern – nicht nur auf Individuums-ebene, sondern auch auf struktureller und sozialpolitischer Ebene. Für die Soziale Arbeit bedeutet Nachhaltigkeit daher - zugespitzt formuliert - vor allem den Schutz der Menschenrechte für die heutige und die zukünftige Generation (Kaufmann 2020: 26f).

Der vorliegende Newsletter widmet sich diesem Zusammenhang und möchte, einer bewährten Dreiteilung folgend, zunächst mit kurzen Beiträgen auf die Bedeutung von Nachhaltigkeit für die Soziale Arbeit im Kontext der disziplinären Diskussion, der konkreten Gestaltung von Projekten und der kritischen Praxis sowie der studentischen Wahrnehmung aufmerksam machen.

Nicht zuletzt bieten die 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen eine vage (und deshalb gemeinsam zu konkretisierende) Vorstellung von einer Handlungsperspektive und sollten noch intensiver als bisher im Zentrum von Debatten und Zukunftsplanungen von Lehre, Forschung und Praxis stehen.

sehr überzeugt sind, möchten wir uns auch in der nächsten Ausgabe des Newsletters damit beschäftigen. Vielleicht haben Sie durch die Lektüre der folgenden Beiträge die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Fragen und Aspekten rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ zu befassen und möchten einen Beitrag zur nächsten Ausgabe leisten. Das Redaktionsteam würde sich sehr darüber freuen. Wir sind gespannt und möchten Sie bitten, uns Ihren Text bis zum 15. Mai 2024 zukommen zu lassen. Für weitere Informationen zu den Rahmenbedingungen nutzen Sie bitte auch die folgende E-Mail Adresse: sw-newsletter@th-nuernberg.de.

Literatur

Kaufmann, Christine (2020): Menschenrechte als Fundament eines nachhaltigen Staates. Bulletin SAGW, 3, 25-28. https://www.sagw.ch/fileadmin/redaktion_sagw/dokumente/Publikationen/Bulletin/20_3_Der_Nachhaltige_Staat/Kaufmann.pdf

Windfuhr, Michael (2021): Stellungnahme Menschenrechte und Klimakrise. Öffentliche Anhörung des Bundestagsausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe am 19. Mai 2021. Deutsches Institut für Menschenrechte. <https://www.bundestag.de/resource/blob/843062/97d06032b78c4eef61f095ce94ef2843/Stellungnahme-SV-Windfuhr.pdf>

Wovor habt ihr Angst?



Projekt: Softeis liebt Hai – Kunst trifft SDG 10

Foto von: Marissa Herzog

Chiara Sarkiss

Ich komme aus einer Generation, der nachgesagt wird, wir seien zu sensibel, wir hielten nichts mehr aus. Das mag in Teilen schon stimmen, schließlich versuchte unsere Elterngeneration uns möglichst traumafrei zu erziehen. Doch finde ich es spannend, dass große Teile eben jener Generation scheinbar die Angst nicht verstehen, welche aus der Zukunft resultiert, die sie mitbestimmt haben, in der wir unser Leben nicht mehr leben werden können.

Die Angst davor, bei einem Kinderwunsch, dem Kind keine lebenswerte Zukunft geben zu können. Die Angst, regelmäßig bei Hitzewellen umzukippen und bei Kältewellen aus Mangel an Geld nicht heizen zu können. Die Angst vor Unwettern, die innerhalb von wenigen Tagen ein halbes Land unter Wasser setzen. Die Angst vor einer immer radikaler werdenden Politik, die diese Ängste arrogant weg nickt und sich darüber lustig macht. Die Angst vor Krieg, welcher aus so einer Politik entsteht. Die Angst davor, dass die Menschen, die ihre Angst und Wut umwandeln und aktiv werden, mit so einem Hass und Unverständnis begrüßt werden, dass es mir, die oft vor Angst und Wut wie gelähmt ist, die Tränen in die

Augen treibt. Obwohl sie alles auf eine Karte setzen, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Welt, die uns umgibt, aufhört nach-zuhalten, das Leben danach lebbar zu machen, auch für die Menschen, die sich nicht aus der Schuld anderer herauskaufen können, sondern die Konsequenzen aller tragen. Die Angst davor, dass es nichts zu Halten, zum Umkämpfen geben wird danach. Nichts was nicht brennt, stirbt, stetig auf dem freien Markt wächst oder im Zweifelsfalls in eine Raumsonde steigt.

Es fühlt sich nach ‚Vorbei‘ an und dieses Gefühl kann ich niemandem begreiflich machen. Das Einzige, was sich noch richtig anfühlt, ist Kämpfen, und das vielleicht einfach nur, um später rotzfrech sagen zu können „Hab ich’s doch gesagt“.

[[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)]

Mit Kulturarbeit zur nachhaltigen Stadtmobilität



Projekt: Softeis liebt Hai – Kunst trifft SDG 10

Foto von: Marissa Herzog

Lea Nenadović

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt mich schon seit meinem Freiwilligen Ökologischen Jahr 2015. Als während meines Master-Mentorats in den Nürnberger Kulturläden, die als elf soziokulturelle Zentren zum Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg gehören, deren „Sustainable Development Goals“-Arbeit aufkam, war ich sehr interessiert. Aktuelles Thema war die Stadtmobilität, welche mehrfache Problemursache für Mensch und Umwelt ist. Die Nürnberger Kulturläden arbeiten nach dem Leitspruch „Kultur von allen – Kultur für alle“ niedrigschwellig, gemeinwesenorientiert und an den Prinzipien Partizipation, Demokratie, Mitmachen und -gestalten ausgerichtet. Durch ihr Ziel herauszufinden, inwiefern sie mit ihrer Kulturarbeit zu einer klimaschonenden Mobilität ihrer Besuchenden beitragen können, bekam ich also den Auftrag einer Bestandsaufnahme. Daraus entstand meine Masterarbeit: „Wechselwirkungen zwischen Kulturinstitutionen und Umweltbewusstsein. Die Nürnberger Kulturläden: Maßnahmenentwicklung zur Beeinflussung des Umweltverhaltens ihrer Besuchenden“.

Meine Recherchen verdeutlichten, dass die vermeintlich nur ökologischen Folgen der Stadtmobilität ebenso Auswirkungen auf soziale Ungleichheiten sowie Gerechtigkeitsfragen haben. Damit wird klar, dass Soziale Arbeit keinesfalls von Nachhaltigkeitsthemen getrennt betrachtet werden kann. Sie können fest miteinander verbunden sein und sich gegenseitig beeinflussen. Ebenso wird deutlich, dass mit der erforderlichen Mobilitätswende eine gesellschaftliche, sozialökologische Transformation notwendig ist, deren Begleitung Kernbestandteil der Kulturladenarbeit ist. Die hierzu notwendige Akzeptanz der Stadtbevölkerung kann mittels Partizipation und Aufklärung durch lebensweltnahe Kulturladenangebote erreichbar werden.

Für einen Einblick in die Mobilität der Kulturladenbesuchenden führte ich eine empirische, quantitative Forschung durch. Deutlich wurde, dass die Besuchenden hauptsächlich den Umweltverbund (Öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, zu Fuß) nutzen, überwiegend klimaschonend mobil sind, ihr Alltagsverhalten als klimaschonend einschätzen und trotzdem das Bewusstsein für Verbesserungspotentiale

aufzeigen, weshalb sie Forderungen an die Kommune stellen (z.B. bezahlbare Angebote öffentlicher Verkehrsmittel, Umgestaltung öffentlicher Räume im Sinne von durchgängiger Fahrradinfrastruktur und Fußverkehr usw.). Somit kann auf ein gewisses Maß an bestehendem Wissen sowie einer vermutlich positiven Umwelt- und Klimaeinstellung geschlossen werden. Diese theoretischen Erkenntnisse übersetzte ich mittels einer Ideensammlung der Kulturladenleitungen in einen umfassenden, zielgruppenspezifischen Handlungsmöglichkeiten-Katalog mitsamt Erfolgsindikatoren. Er ermöglicht den Kulturläden die fundierte Einflussnahme auf die Transformation im Sinne ihrer Arbeitsgrundlagen.

Aktuell wird die Kulturladenumfrage 2023 ausgewertet, wobei meine Forschungserkenntnisse sowie Datensätze zu tiefergreifenden Analysen von Handlungsmöglichkeiten beitragen können. So konnte ich mich sowohl in meiner Abschlussarbeit als auch in meiner aktuellen Arbeit beim Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne der Stadt Nürnberg dankenswerterweise mit meinem persönlichen Interesse sowie praxisnahen Themen beschäftigen.

Links:

https://www.nuernberg.de/internet/kuf_kultur/erfahrungsfeld.html

(Kontakt unter dem Reiter „Über uns - Team“)

https://www.nuernberg.de/internet/kuf_kultur/kulturlaeden_besuchen.html

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Fakultät Sozialwissenschaften



Projekt: SDG16-Wandbild:
"Come together to
make a positive impact
on the city"

Foto von: Sabine Ratzel,
Bluepingu e.V.

Prof. Dr. Markus Kosuch
Prof. Dr. Wolfgang Wahl

Nachhaltigkeit und Partizipation sind neben der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession und dem Thema Gesundheit eines der drei Profile der Fakultät Sozialwissenschaften.

Von den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) sind die Themen Keine Armut (SDG 1), Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3), Hochwertige Bildung (SDG 4) und Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5) am engsten mit der Sozialen Arbeit verknüpft.

Im interdisziplinären Fach „Nachhaltig studieren – Möglichkeitsraum zur Entfaltung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele“ der Fak. AMP und SW geht es z.B. um die Gestaltung einer Nachhaltigen Hochschule. Das Prinzip „think global – act local“ wird im Studienbereich Kultur-Ästhetik-Bewegung (KÄB) mit dem Fach „URBAN GARDENING – Reallabor für sozialpolitische Gestaltung“ für Studierende erfahrbar. In den Lehrveranstaltungen zur Erlebnispädagogik geht es u.a. darum, die zentrale Bedeutung der Natur als Grundlage unseres Fühlens, Wahrnehmens, Denkens und Handelns ins Bewusstsein

zu heben und z.B. mit einfachen Mitteln eine Biwaknacht in der Bergnatur zu verbringen und so die eigenen Bedürfnisse auf ein Minimum zu reduzieren.

Die genannten Leitziele der Fakultät machen es notwendig, neue Formen des Lernens zu erproben und Studierende an der Gestaltung alternativer Lehrformate zu beteiligen. So gehen die Kollegen Prof. Kosuch und Prof. Wahl auf Initiative der Bachelorstudentin Paula Jönsson zusammen mit Dr. Stefanie Gandt (LeKo) und Katja Altmann (Lehrbeauftragte) in einem WOL-Zirkel (Working Out Loud) der Frage nach, wie Studierende und Lehrende gemeinsam einen Lern- und Erfahrungsraum gestalten und Herausforderungen der Lebensführung kooperativ bearbeiten können? Denn BNE ist mehr als reine Wissensvermittlung. Es geht darum „Menschen dazu [zu] befähigen, Veränderungen und Herausforderungen mitzugestalten: Also nicht allein theoretisches Wissen zu kennen, sondern dieses Wissen auch in der Praxis auszuprobieren und weiterzuentwickeln“ (SDG 4).

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis \]](#)

Shortcut: Soziale Arbeit – Expert*in für (soziale) Nachhaltigkeit?



Projekt: SDG 7 trifft SDG 13.

Foto von: SDGs go local

Kaum ein anderes Thema wird momentan in der Sozialen Arbeit (Praxis und Wissenschaft) mehr diskutiert als Nachhaltigkeit. Die schiere Anzahl an Publikationen verdeutlicht die Relevanz des Themas, was angesichts der weltweiten Diskussionen eigentlich auch nicht verwundern dürfte – und doch lange ignoriert wurde: „Während seit mindestens drei Jahrzehnten gesellschaftlich intensiv über Nachhaltigkeit und ihre Umsetzung diskutiert wird, verweigert sich die Soziale Arbeit weitestgehend diesem Themenfeld (...)“ (Liedholz & Verch 2023, 7). Diese Verweigerung scheint nun überwunden zu sein – hier eine kleine Auswahl neuester Publikationen:



So weit, so gut. Doch, wie bei allen Themen, die zu einer bestimmten Zeit große Diskursmacht haben, lauert die Gefahr des buzzwording (Domes 2021), des Scholarly Bullshits (Kirchherr 2022) oder des pädagogischen Neusprechs (Dammer & Kirchner (2023). Um so wichtiger ist es, sich nachhaltig mit Nachhaltigkeit zu befassen: Ob und wie konkret Soziale Arbeit als Expert*in für (soziale)

Gedanken an Sie als Leser*innen formuliert, die Lust machen sollen, sich weitergehend über diesen Shortcut hinaus mit dem Thema zu befassen:

- Wie beurteile ich meine Diskurstiefe („Schwimmen an der Oberfläche bis zum Tiefseetauchen“)?
- Was kann ich im Kontext Nachhaltigkeit bewirken und was nicht („Kenne Deine Grenzen“ als Zeichen von Professionalität!)?
- Wo muss ich zwingend mit anderen Expert*innen (z.B. für ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit) kooperieren?
- Welche Bedeutung haben für mich soziale Bewegungen (im Verhältnis zu Sozialer Arbeit)?
- Was nützt das Solarpanel auf dem Dach meiner Einrichtung oder der Stifthalter aus Tetrapack, wenn das pädagogische Handeln disziplinierend, strafend und paternalistisch ist?

- Wie lebe ich „Klassiker der Sozialen Arbeit“, wie Empowerment, Partizipation oder Demokratiebildung, in meiner professionellen Praxis?
- Wie ist Nachhaltigkeit in allen Aspekten in meiner Einrichtung strukturell verankert?
- Wie wird Nachhaltigkeit in allen Aspekten in meiner Einrichtung umgesetzt (Konzeptionelles Plastikwort oder handlungsleitendes Prinzip)?
- Wie nutze ich meine Handlungsspielräume auf unterschiedlichen Wirkungsebenen (professionelles Selbstverständnis, Arbeitsbeziehung mit den Adressat*innen, Einrichtung und Träger, Stadt- und Kommunalpolitik; vgl. auch Liedholz 2023a)?

All in all: „Für die Soziale Arbeit wird eine zentrale Aufgabe darin bestehen, die Anforderungen von (starker) Nachhaltigkeit in ihren Spannungsfeldern zwischen Gesellschaft, Adressat_innen und eigener Profession auszubalancieren“ (Liedholz 2023b, 48) – let’s walk the talk!



Projekt: Kunst trifft SDG 15

Foto von: SDGs go local



Projekt: Kunst trifft SDG 15

Foto von: SDGs go local

Literatur:

Dammer, K.-H. & Kirschner, A. (Hrsg.) (2023). Pädagogisches Neusprech. Zur Kritik aktueller Leitbegriffe. Kohlhammer.

Domes, M. (2021). Soziale Arbeit und Nachhaltigkeit – Und schon wieder ein (neues) Buzzword?! Einige Skizzen zur Provokation. Forum Sozial (3), 17-22.

Kirchherr, J. (2022). Bullshit in the Sustainability and Transitions Literature: a Provocation. Circular Economy and Sustainability 3 (1), 1-6.

Liedholz, Y. & Verch, J. (2023). Einleitung: Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. In: Y. Liedholz & J. Verch (Hrsg.), Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Grundlagen, Bildungsverständnisse, Praxisfelder (S. 7-21). Budrich.

Liedholz, Y. (2023a). Klimawandel und Soziale Arbeit. Sozialmagazin (8), 13-18.

Liedholz, Y. (2023b). Starke und schwache Nachhaltigkeit. Eine Annäherung für die Soziale Arbeit. In: Y. Liedholz & J. Verch (Hrsg.), Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Grundlagen, Bildungsverständnisse, Praxisfelder (S. 37-50). Budrich.

Root Causes and Social Work Responses to Environmental Injustice



Projekt: Kunst trifft
SDG 15
Foto von: SDGs go
local

Ande Nesmith

*School of Social Work Director & Professor
Morrison Family College of Health
University of St. Thomas*

The collapse of the planet's biodiversity, loss of drinkable water, rising sea levels, destruction of arable land all foreshadow our own extinction. Just as individual human freedom is tied to that of other humans, so is humanity's fate tethered to the wellbeing of the world's ecology. We are intrinsically dependent on the health and survival of other species and life-sustaining ecosystems. The sooner we acknowledge this, the sooner we will be moved to protect the home we call Earth.

Our position of human exceptionalism, in which we believe that we are independent of the ecosystems we reside in and require for survival, permits us to exploit and dominate "natural resources" as our right, in the name of being superior creatures. The way we treat animals, plants, and the natural environment closely parallels Western colonialism of human societies that are deemed inferior, acceptable to subjugate, deplete, and destroy. It reflects how we rank the value of life; the more different from us, the poorer we treat it. We do this with other humans and we do this with other species.

Social workers must employ macro practices to advocate and ensure that those most impacted by the global environmental crisis have seats at the table where policy decisions are made. This not only means including communities most affected by increased heat, rising sea levels, or air pollution in policy reform discussions, but also considering the rights of nature. To accomplish the latter, I call for a paradigm shift in the fundamental ways we view, think about, and interact with other forms of life. We must hone radical empathy skills where we recognize that all life has an inherent right not only to exist, but to thrive and regenerate, regardless of its worth specifically to the human experience. These are the very values and skills we also need to address human inequalities, which have always been at the heart of social work. We have simply stopped short of applying it to the rest of the world. Now we must expand this and fight for the rights of nature as if our survival depends on it – because it does.

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis \]](#)

Bunte Wände gegen graue Stimmung



Projekt: Kunst trifft SDG 15

Foto von: SDGs go local

Katrin Schwanke

Projektleitung SDGs go local sowie Leitung Bildung und Wissenstransfer im Teilprojekt Weltacker

In 2015 sind die Sustainable Development Goals (SDGs), also die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele, von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet worden. Eigentlich sollten sie bis 2030 umgesetzt sein, doch leider bleiben wir davon weit entfernt. Die SDGs gesamtgesellschaftlich umzusetzen und lokal auf die Straße zu bringen, ist seit 2019 Ziel des Projekts SDGs go local. In diesem Rahmen sind verschiedenste Teilprojekte realisiert worden, die über unterschiedliche Ansprachen ein Bewusstsein für die SDGs schaffen und sie in unseren Alltag übersetzen. Eine Möglichkeit, Menschen mit den SDGs und Themen der Nachhaltigkeit (und ja, ich weiß, das Wort ist überstrapaziert und ihr könnt euch kaum vorstellen, wie sehr mich Greenwashing und die ganze Trittbrettfahrerei nerven ...) in Verbindung zu bringen, ist Kunst: Über Streetart und Graffitikunst möchten wir nach und nach die SDGs an Nürnberger Wände bringen und niederschwellig im Sinne des „Casual Learning“ eine Begegnung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung im öffentlichen Raum ermöglichen. Auf diesem Wege soll die betongraue Stadtwelt bunter und lebendiger werden. Gleichzeitig wollen wir mit Blick-

fängen für die Augen „optische Stolpersteine“ schaffen. (Straßen)kunst ermöglicht eine weitere Form der Ansprache, um Menschen für Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, zum Nachdenken anzuregen und sie miteinander in Austausch zu bringen.

So sind in den letzten Jahren in professioneller Anleitung durch unsere Künstlerin Marissa Herzog mehrere Objekte in Nürnberg im Streetart-Stil mit Motiven der SDGs gestaltet worden. Hierbei handelt es sich stets um Interpretationen eines SDGs und individuelle Assoziationen, die die am Prozess beteiligten Personen mit dem Thema verbinden. Die spannenden und bereichernden Kooperationen, wie beispielsweise mit der Lebenshilfe e.V., den FRIDAs und MARIAs (Wohnprojekt für allein-erziehende Mütter), dem Psychosozialen Zentrum für Geflüchtete oder einfach mit Menschen, die Lust zum Mitmachen hatten, beinhalten viele persönliche Botschaften und können sich sehen lassen. Und nun soll auch die graue und triste Lärmschutzwand, die unseren Nürnberger Weltacker von einer Schnellstraße trennt, im Zuge unserer Reihe Bunte Wände: Kunst trifft SDGs u.a. in Ko-



Projekt: FRIDAs und MARIAs for Future und SDG 12

Foto von: Marissa Herzog

Reihe [Bunte Wände: Kunst trifft SDGs](#) u.a. in Kooperation mit Kreativen der DATEV bunt und ansprechend durch SDG-Motive verziert werden.

Wie bitte, ihr kennt den Weltacker Nürnberg, unseren interkulturellen Bildungs- und Begegnungsort am Westpark, noch nicht? Dort haben wir extra einen Parkplatz entsiegelt und mit viel Arbeit eine grüne und bunte Oase geschaffen, die Themen der Ernährungs-, Verteilungs- und Klimagerechtigkeit begreifbar macht. Das Projekt zielt darauf ab, die komplexen Zusammenhänge zwischen der globalen Landwirtschaft, dem Klima und dem individuellen Konsum aufzuzeigen. Weiterhin wird deutlich, wie eine nachhaltige Gestaltung des urbanes Raums in Gegenwart und Zukunft aussehen kann, indem mitten in der Stadt ein nicht-kommerzieller Raum für Natur, Kultur und Menschen aller Generationen und Hintergründe entstanden ist, der sich stetig weiterentwickelt.

Kommt einfach mal bei uns vorbei!

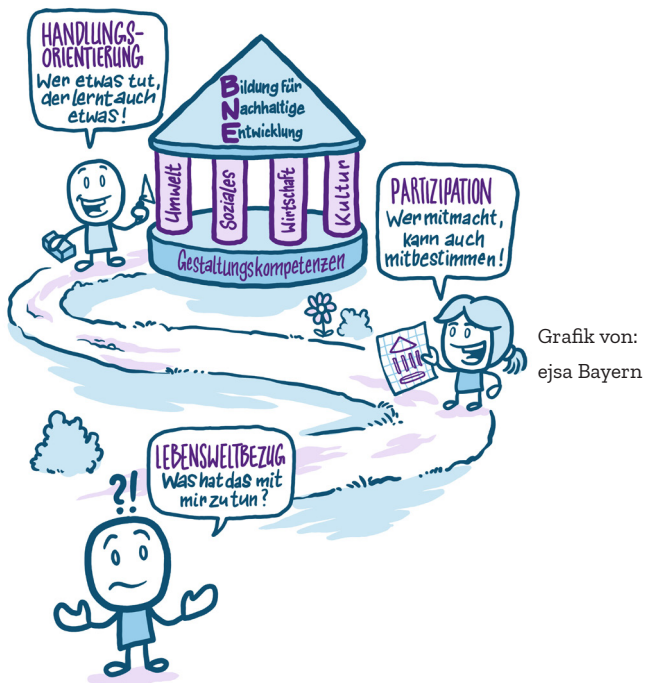
Mehr Infos, u.a. zur Entstehungsgeschichte des Nürnberger Weltackers finden sich unter: <https://www.weltacker-nuernberg.org/> und

<https://sdgs-go-local.bluepingu.de/weltacker-fuer-nuernberg/>

Kontakt:

katrin.schwanke@innovationzukunft.org

Jugendsozialarbeit trifft Bildung für nachhaltige Entwicklung



Grafik von:
ejsa Bayern

Wie passen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Jugendsozialarbeit zusammen? Wie können spannende Ansätze in der Praxis aussehen?

Viele junge Menschen in schwierigen Lebenslagen sind mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert. Fachkräfte der Jugendsozialarbeit stehen vor der Herausforderung, sie bei der Bewältigung ihrer individuellen Problemlagen zu unterstützen. Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit erscheinen dabei oft von untergeordneter Bedeutung. Sie werden von herkömmlichen, formalen Bildungsangeboten nur schwer erreicht und nutzen ihren gesellschaftlichen Gestaltungsspielraum eher wenig. Doch Formate aus dem Bildungsansatz BNE können einen wichtigen Beitrag leisten, junge Menschen in einer positiven Lebensgestaltung zu unterstützen und sie an Fragen der Nachhaltigkeit heranzuführen.

Tolle Ideen und praktische Ansätze dazu wurden in dem bayerischen Förderprogramm, ‚Jugendsozialarbeit – mit Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Zukunft‘ erprobt. Die ejsa Bayern

und das bayerische Umweltministerium unterstützten von 2011 bis 2022 insgesamt 120 Projekte zu einer nachhaltigen Lebensführung in ganz Bayern. Teilnehmen konnten Einrichtungen aller Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit, die sich mit ihren Angeboten an junge Menschen in schwierigen Lebenslagen zwischen 12 und 27 Jahren richteten. Fachkräfte der Jugendsozialarbeit arbeiteten dabei eng mit Einrichtungen oder qualifizierten Akteur_innen der Umweltbildung/BNE wie Umweltstationen oder Naturschutzverbänden aus der jeweiligen Region zusammen. Das Konzept des Förderprogrammes orientierte sich an einer Reihe von Prinzipien: Entwicklung von Gestaltungskompetenz (BNE), Partizipation, Lebensweltbezug und Handlungsorientierung. Die Projekte setzen damit mitten im alltäglichen Leben der Jugendlichen an und zeigen ihnen Chancen zur aktiven Gestaltung ihrer Lebenswelt auf. Komplexen Fragestellungen zu einer nachhaltigen Lebensführung und konkrete Handlungsmöglichkeiten wurden dadurch (er-)lebbar und sollten den jungen Menschen bei ihrer beruflichen, schulischen und sozialen Integration helfen, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben



Grafik von: ejsa Bayern

verbessern und den Folgen sozialer Ungleichheiten entgegenwirken. Auch gesellschaftspolitische Fragestellungen wie nach sozialer Gerechtigkeit und ökologisch verträglichen Handlungs- und Wirtschaftsweisen wurden thematisiert. Die Verknüpfung von sozialen und ökologischen Fragen ist damit im pädagogischen Ansatz verankert.

Die bearbeiteten Themen waren so vielfältig wie die Teilnehmer_innen selbst. Es entstanden ganz individuelle Aktionen, durch die alle Beteiligten ins Tun kommen und sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Ressourcen einsetzen konnten. Sie stammten aus deren Lebenswelt und boten vielfältige Bildungspotentiale. Echte und verantwortungsvolle Naturerfahrung wurde beim gemeinsamen Gärtnern oder beim Erforschen der Lebensräume von Tieren und Pflanzen möglich. In einer Fahrradwerkstatt wurden gespendete Fahrräder von Schülern_innen wieder in Stand gesetzt und an soziale Einrichtungen weitergegeben. Als Klimaschutz- und Energie-Expert_innen wurden Jugendliche zu Multiplikator_innen: Sie erstellten Erklärvideos, Actionbounds oder Ausstellungen, um

wichtige Themen aufzuzeigen und sie für andere erfahrbar zu machen. Die Aktionen sind immer mit der Frage verknüpft: was hat das mit mir zu tun?

Bei niederschweligen Angeboten war viel Raum für intuitives Tun und man konnte jederzeit mit einsteigen. Bei gemeinsamen Kochaktionen mit- und füreinander fand sich Zeit für Gespräche. Dabei konnten die Teilnehmenden kulturelle Vielfalt erfahren, Kontakte zu anderen herstellen und ihren eigenen Ideen Ausdruck verleihen.

Die Projekte dienen dabei als eine Plattform für Begegnungen und Austausch, für die Förderung demokratischer Vorgehensweisen und den Ausbau von Fähigkeiten, von Kompetenzen zur Nutzung von Teilhabemöglichkeiten an gesellschaftlichen Prozessen im Sinn einer lebenswerten Zukunft. Dieser reale, sinnstiftende Handlungsrahmen kann die Teilnehmenden in ihrer Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz bestärken. So können ggf. auch negative (Bildungs-)Erfahrungen ausgeglichen und Teilhabechancen eröffnet werden.

Durch die intensive Begleitung, die in den Angeboten der Jugendsozialarbeit üblich ist, entstehen für die Teilnehmenden Gelegenheiten, Tätigkeiten auszuführen und Dinge zu lernen, die in regulären Bildungsprogrammen nicht angeboten werden oder die sie nicht nutzen können. Entscheidend dafür sind kreative Gestaltungsmöglichkeiten, die Spaß machen, überzeugende Erfolgserlebnisse sowie Rahmenbedingungen, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnitten sind. Die Situationen erleben die Jugendlichen subjektiv oftmals als authentisch, ihr Handeln ergibt Sinn und sie können sich selbstwirksam und den eigenen Fähigkeiten entsprechend einbringen. Die teilnehmenden Jugendlichen profitieren von den Angeboten besonders. Sie können eigene Ideen verwirklichen, ungeahnte Fähigkeiten entdecken und neue Aktivitäten ausprobieren. Sie erwerben Kompetenzen, sich für das einzusetzen, was ihnen wichtig ist und erarbeiten alternative Handlungsmöglichkeiten, die sie auch selbst im Alltag umsetzen können. Es ist wichtig, hemmende Barrieren in Form von Sprache, kulturellen Unterschieden, eingeschränkter Mobilität oder geringen finanziel-

len Ressourcen möglichst auszugleichen, damit die jungen Menschen Zugang zu den Angeboten finden.

Weitere Infos, Fachartikel und Beispiele, wie gelungene Bildungsangebote gestaltet werden können finden sich auf der Website der ejsa Bayern: <https://ejsa-bayern.de/projekte/nachhaltigkeitsprojekt/>

Ein früher Anstoß trägt nun nachhaltige Früchte



Projekt: Projekt: FRIDAs und MARIAs for Future und SDG 12

Foto von: Marissa Herzog

Sigrid Zauter

Meine erste Aufgabe am Institut für E-Beratung lautete: „Wir brauchen eine Software, die datengeschützte Beratung ermöglicht, um unsere Praxis- und Forschungsprojekte damit auszustatten - schreiben Sie einen Förderantrag.“ Das Institut für E-Beratung an der Fakultät Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Nürnberg (IEB) bündelt Projekte, Expertenwissen und Aktivitäten elektronisch vermittelter Kommunikation im psychosozialen Beratungsbereich. Im Institut wird zu Trends, Wirkung und Qualität von Onlineberatung sowie zu Themen der Künstlichen Intelligenz geforscht, soziale Träger bei der Implementierung von Onlineberatung gecoach und ein breiter Qualifizierungsbereich unterhalten.

Der Auftrag kam damals, vor rund 10 Jahren, von Prof. Richard Reindl, dem Gründer des IEB. Seine Vision war es, dass die damals noch übersichtliche Gemeinschaft der Onlineberatungsanbieter im Bereich der Sozialen Arbeit auf ein geeignetes Tool zurückgreifen kann. Die Software sollte praxisnah sein, aber auch erkenntnisgeleitet durch Forschung mit Praxispartnern. Er hatte die Chat-

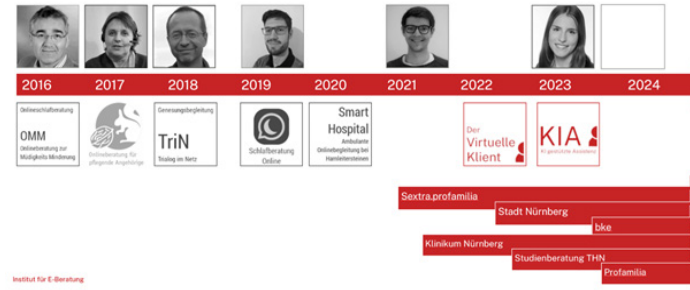
bots damals schon im Blick und manch andere technische Entwicklung der Digitalisierung, die heute erst zum Standard wird. Messenger und Video beispielsweise erfuhren vor allem während der Kontaktverbote in der Corona-Pandemie große Verbreitung und sind aus der Onlineberatung inzwischen nicht mehr wegzudenken. Diese technischen Entwicklungen waren die Motivation von Prof. Reindl, weitere Professoren der Fakultät Informatik neben denen der Sozialwissenschaften in den Beirat des E-Beratungsinstituts zu holen.

Der Förderantrag ist damals geschrieben, aber nicht genehmigt worden, aber nun - rund 10 Jahre später - haben wir am IEB die Software, für die er den Grundstein legte und die ihm stets so wichtig war.

Die folgende Grafik zeigt, dass solche Entwicklungen Zeit und einen „Kümmerer“ benötigen. Ganz links ist Professor Reindl als „Vater des Gedankens“ zu sehen, daneben Sigrid Zauter, Joachim Scheja, Jean-Pierre Wiederhold, der erste Informatiker am Institut für E-Beratung, gefolgt von Phillip Jäger, Susanne Feulner und einer weiteren Kollegin, die schon bald mit

dem Auftrag beginnt, das hinter der EBS liegende System mit Support und Kundengesprächen zu formen und zukunftsfähig zu machen.

Entwicklung der E-Beratungssoftware



Professor Robert Lehmann hat als neuer akademischer Leiter einen weiteren Schwerpunkt in die Institutsarbeit eingebracht: Künstliche Intelligenz (KI) in der Sozialen Arbeit. Die Aktivitäten des Instituts zielen darauf ab, die Chancen und Risiken von KI in Feldern der Sozialen Arbeit zu verstehen und außerhalb kommerzieller Interessen selbst zu gestalten. In den nächsten 10 Jahren werden wir ein Fazit ziehen, ob KI ebenso nachhaltig am Institut verankert werden kann, wie die E-Beratungssoftware.

Vielen Dank Prof. Reindl!

[[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)]



Projekt: SDG16-Wandbild: "Come together to make a positive impact on the city"

Foto von: Sabine Ratzel, Bluepingu e.V.

Veröffentlichungen des Kollegiums der Fakultät – 2023



Foto: Jasmin Baatar

Domes, Michael

Schwanke, K., Domes, M. & Niessen, J. (2023, 13.-15. September). Welche Kompetenzen benötigen wir in Gegenwart und Zukunft für eine nachhaltige Wirtschaft? Curriculum Z - Zukunftskompetenzen für Transformation und nachhaltiges Wirtschaften im 21. Jahrhundert (Conference Paper). TURN Conference: Prototyp Zukunft - Lösungen für transformative Lehre teilen, Köln. <https://turn-conference.org/teilnehmerbeitrage/welche-kompetenzen-benoetigen-wir-in-gegenwart-und-zukunft-fuer-eine-nachhaltige-wirtschaft-curriculum-z-zukunftskompetenzen-fuer-transformation-und-nachhaltiges-wirtschaften-im-21-jahrhu/>

Freier, Carolin

Fontana, K. & Freier, C. (2023). Prüfung ohne Papier. Ohm-Journal 2023(2), 17

Schmohl, T., Schelling, K., Go, S., Freier, C., Hunger, M., Hoffmann, F., Helten, A.-K., Richter, F. (2023): Combining NLP, speech recognition, and indexing: an AI-based learning assistant for higher education. The Future of Education, H. 3, 57-60. <https://conference.pixel-online.net/files/foe/ed0013/FP/3516-CDEV5940-FP-FOE13.pdf>

Ghanem Christian

Cornel, H., Ghanem, C., Graebisch, C., Höynck, T., König, A., Lindenberg, M., Lutz, T., Schneider, S., & Trenzcek, T. (2023). Punitiv Einstellungen von Studierenden der Sozialen Arbeit. Eine kriminologische Längsschnittuntersuchung an sieben Hochschulen in Deutschland. Neue Kriminalpolitik

Ghanem, C., Hostettler, U., & Wilde, F. (2023) (Hrsg.). Alter, Delinquenz und Inhaftierung. Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Springer

Ghanem, C., Hostettler, U., & Wilde, F. (2023). Freiheitsentzug im höheren Alter - Zentrale Erkenntnisse und Perspektiven. In C. Ghanem, U. Hostettler & F. Wilde (Hrsg.), Alter, Delinquenz und Inhaftierung. Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis (S. 367-384). Springer

Ippisch, N. & Ghanem C. (2023). Berufspolitisches Engagement in der Bewährungshilfe - Ergebnisse einer quantitativen Erhebung. Bewährungshilfe, 70(3), S. 280–294

Unterkofler, U. & Ghanem, C. (2024). Theorien Sozialer Arbeit. Von der Theorie zum Fall...und zurück. In M. Domes & J. Sagebiel (Hrsg.), Die Bedeutung von Theorien Sozialer Arbeit für die Praxis. Exemplarische Fallanalysen. Kohlhammer

Heinrich, Marco

Heinrich, M., & Sowa, F. (2024). Institutionelle und informelle Formen der Unterstützung für obdach- und wohnungslose Menschen während der COVID-19-Pandemie. In F. Sowa, M. Heinrich & F. Heinzelmann (Hrsg.), Obdach- und Wohnungslosigkeit in pandemischen Zeiten. Interdisziplinäre Perspektiven. Transcript

Sowa, F., Heinrich, M., Harms, P., Proschek, K., & Holzmeyer, T. (im Druck). Designen von digitalen Lösungen für wohnungslose Menschen: Eine Methodenreflexion. In I. Eber, S. Rahn & C. Rodatz (Hrsg.), Wie gestalten wir Gesellschaft? Interdependenzen auf dem Feld des Sozialen. Transcript

Sowa, F., Heinrich, M., & Heinzelmann, F. (Hrsg.). (2024). Obdach- und Wohnungslosigkeit in pandemischen Zeiten. Interdisziplinäre Perspektiven. Transcript

Sowa, F., Heinrich, M., Holzmeyer, T., & Proschek, K. (2023). Smart Inklusion für wohnungslose Menschen. wohnungslos. Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit, 65(4)

Kloha, Johannes

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (Hrsg.). (2023). Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit. wbv

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (2023). Eine Einladung zum Schreibenlehren und -lernen im Studium der Sozialen Arbeit. In D. Vode, J. Kloha, C. Mangione, & F. Sowa (Hrsg.), Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit (S. 9-26). wbv

Mangione, Cosimo

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (Hrsg.). (2023). Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit. wbv

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (2023). Eine Einladung zum Schreibenlehren und -lernen im Studium der Sozialen Arbeit. In D. Vode, J. Kloha, C. Mangione, & F. Sowa (Hrsg.), Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit (S. 9-26). wbv

Palsherm, Ingo

Palsherm, I./Walther, C. (2023) Datenschutz und Schweigepflicht in der sozialpsychiatrischen Arbeit, 1. Auflage Köln, ISBN 978-3-8252-6135-1

Palsherm, I. (2023) Kommentierung des Titels „Beschäftigung“ des AEUV, in: Frankfurter Kommentar zu EUV, GRC und AEUV, Hrsg. Matthias Pechstein/Carsten Nowak/Ulrich Häde, 2. Auflage, Tübingen 2023, ISBN 978-3-16-161479-8

Palsherm, I. (2023) Sozialdatenschutz bei Freien Trägern, in: Krahrmer (Hrsg.), Sozialdatenschutzrecht – Persönlichkeitsschutz nach SGB I, SGB X und DS-GVO, 5. Auflage, Baden-Baden 2023, ISBN 978-3-8487-7460-9

Palsherm, I. (2023) Kommentierungen in: juris Praxiskommentar SGB XIV, Hrsg. Schlegel/ Voelzke/Bittner, 2. Auflage, Saarbrücken 2023, ISBN 978-3-86330-424-9

- § 71 SGB XIV (Anspruch auf Leistungen bei Pflegebedürftigkeit)
- § 72 SGB XIV (Pflegebedürftigkeit und Pflegegrad)
- § 73 SGB XIV (Kostenübernahme vor Pflegebedürftigkeit im Sinne des Elften Buches)
- § 74 SGB XIV (Leistungen bei Pflegebedürftigkeit)
- § 75 SGB XIV (Ergänzende Leistungen bei Pflegebedürftigkeit)

- § 76 SGB XIV (Häusliche Pflege im Arbeitgebermodell)
- § 77 SGB XIV (Zuständigkeit)
- § 78 SGB XIV (Widersprüche)
- § 79 SGB XIV (Datenübermittlung)
- § 80 SGB XIV (Erstattung an Pflegekassen)
- § 81 SGB XIV (Erstattung an Unfallkassen der Länder)
- § 146 SGB XIV (Pflegeleistungen für Geschädigte)
- § 147 SGB XIV (Pflegeausgleich bei langjähriger schädigungsbedingter Pflege)

Palsherm, I. (2023) Kommentierungen in: juris Praxiskommentar SGB IX, Hrsg. Schlegel/ Voelzke/ Kreitner/ Luthe, 4. Auflage, Saarbrücken 2023, ISBN 978-3-86330-561-1

- § 135 SGB IX (Begriff des Einkommens)
- § 136 SGB IX (Beitrag aus Einkommen zu den Aufwendungen)
- § 137 SGB IX (Höhe des Beitrags zu den Aufwendungen)
- § 138 SGB IX (Besondere Höhe des Beitrags zu den Aufwendungen)
- § 139 SGB IX (Begriff des Vermögens)
- § 140 SGB IX (Einsatz des Vermögens)
- § 141 SGB IX (Übergang von Ansprüchen)
- § 142 SGB IX (Sonderregelungen für minderjährige Leistungsberechtigte und in Sonderfällen)
- § 149 SGB IX (Übergangsregelung für ambulant Betreute)
- § 150 SGB IX (Übergangsregelung zum Einsatz des Einkommens)
- § 151 SGB IX (Geltungsbereich)
- § 152 SGB IX (Feststellung der Behinderung, Ausweise)
- § 153 SGB IX (Verordnungsermächtigung)
- § 153a SGB IX (Sachverständigenbeirat, Verfahren)

Palsherm, I. (2023) Kommentierungen in: juris
Praxiskommentar SGB X, Hrsg. Schlegel/ Voelzke/
Mutschler/ Palsherm, 3. Auflage Saarbrücken 2023, ISBN
978-3-86330-563-5
§ 1 SGB X (Anwendungsbereich),
§ 2 SGB X (Örtliche Zuständigkeit),
§ 3 SGB X (Amtshilfepflicht),
§ 4 SGB X (Voraussetzungen und Grenzen der Amtshilfe),
§ 5 SGB X (Auswahl der Behörde),
§ 6 SGB X (Durchführung der Amtshilfe),
§ 7 SGB X (Kosten der Amtshilfe),
§ 79 SGB X (Einrichtung automatisierter Abrufverfahren),
§ 80 SGB X (Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung von
Sozialdaten im Auftrag)

Palsherm, I. (2023) Kraftfahrzeughilfe als Leistung der
Teilhabe am Arbeitsleben und als Leistung zur sozialen
Teilhabe – zugleich eine Besprechung des Beschlusses des
Bayerischen LSG v. 25.1.2023 (L 8 SO 343/22 B ER), in: info
also 2023, 204-211

Palsherm, I. (2024) Kommentierungen in: Sozialgesetzbuch
XII – Sozialhilfe, Lehr- und Praxiskommentar, Hrsg. Renate
Bieritz-Harder/Wolfgang Conrads/Ingo Palsherm, 13.
Auflage, Baden-Baden, erscheint 2024 (ISBN 978-3-8487-
7183-7)
§ 61 SGB XII (Leistungsberechtigte)
§ 61a SGB XII (Begriff der Pflegebedürftigkeit)
§ 61b SGB XII (Pflegegrade)
§ 61c SGB XII (Pflegegrade bei Kindern)
§ 62 SGB XII (Ermittlung des Grades der
Pflegebedürftigkeit)
§ 62a SGB XII (Bindungswirkung)

§ 63 SGB XII (Leistungen für Pflegebedürftige)
§ 63a SGB XII (Notwendiger pflegerischer Bedarf)
§ 63b SGB XII (Leistungskonkurrenz)
§ 64 SGB XII (Vorrang)
§ 64a SGB XII (Pflegegeld)
§ 64b SGB XII (Häusliche Pflegehilfe)
§ 64c SGB XII (Verhinderungspflege)
§ 64d SGB XII (Pflegehilfsmittel)
§ 64e SGB XII (Maßnahmen zur Verbesserung des
Wohnumfelds)
§ 64f SGB XII (Andere Leistungen)
§ 64g SGB XII (Teilstationäre Pflege)
§ 64h SGB XII (Kurzzeitpflege)
§ 64i SGB XII (Entlastungsbetrag bei den Pflegegraden 2,
3, 4 oder 5)
§ 64j SGB XII (Digitale Pflegeanwendungen)
§ 64k SGB XII (Ergänzende Unterstützung bei Nutzung
von digitalen Pflegeanwendungen)
§ 65 SGB XII (Stationäre Pflege)
§ 66 SGB XII (Entlastungsbetrag bei Pflegegrad 1)
§ 66a SGB XII (Sonderregelungen zum Einsatz von
Vermögen)
§ 137 SGB XII (Überleitung in Pflegegrade zum 1. Januar
2017)
§ 138 SGB XII (Übergangsregelung für Pflegebedürftige
aus Anlass des Dritten Pflegestärkungsgesetzes)

Seeck, Francis

Seeck, F. (im Erscheinen). Klassismus überwinden. Wege in
eine sozial gerechte Gesellschaft. Unrast

Seeck, F. (2023): Klassismus und Teilhabe: Soziale Herkunft
als Faktor für Beteiligung? In: Deutsche Kinder- und
Jugendstiftung (Hrsg.), Abschlusspublikation „Das
Zukunftspaket“. Eigenverlag

Seeck, F. (im Erscheinen): Klassismusreflexivität und
Demokratiebildung. Impulse für eine sozial gerechte
pädagogische Praxis. In: Deutsches Kinderhilfswerk /
Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Kindesalter
(Hrsg.), Partizipation als Privileg? Klassismus und
Kinderarmut im Kontext von kinderrechtbasierter
Demokratiebildung. Eigenverlag

Seeck, F. (im Erscheinen): Trans Prekarität. Warum wir
eine trans und nicht-binäre Klassenpolitik brauchen. In:
Becker, L., Beyer A. I. & Pühl, K. (Hrsg.), Bite Back! Queere
Prekarität, Klasse und unteilbare Solidaritäten. Edition
Assemblage

Seeck, F. (im Erscheinen): Nieder mit der Exzellenz?
Eine klassismuskritische Perspektive auf den Begriff
der „Exzellenz“. In: Goethe-Institut & DeZim (Hrsg.):
Dossier „Diversität in der Auswärtigen Kultur- und
Bildungspolitik“. Eigenverlag

Sowa, Frank

Heinzelmann, F., Heinrich, M., & Sowa, F. (2023). Wohnungs-
und Obdachlosigkeit während der Pandemie. In D. Borstel,
J. Brückmann, L. Nübold, B. Pütter, & T. Sonnenberg
(Hrsg.), Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit.
Springer VS

Sowa, F. (2023). Digitalisierung und wohnungslose Menschen. EBET-Glossar der Wohnungsnotfall- und Straffälligenhilfe. <https://www.ebet-ev.de/veroeffentlichungen/glossar/> [letzter Zugriff: 01.12.2023]

Sowa, F., Harms, P., Proschek, K., Heinrich, M., & Holzmeyer, T. (2023). How Sociologists, Social Workers, UX Experts and Homeless People Develop Digital Products Together. In T. Jackstädt, J. Hinze, & C. Hauri (Eds.), Mensch und Computer 2023 – Usability Professionals. Gesellschaft für Informatik e.V. <https://doi.org/https://doi.org/10.18420/muc2023-up-495> [letzter Zugriff: 01.12.2023]

Sowa, F., Heinrich, M., Holzmeyer, T., Proschek, K., & Freier, C. (2023). Smart Inklusion für Wohnungslose (SIWO): Schlussbericht, Schriftenreihe „Prekäres Wohnen und Wohnungslosigkeit“, Band 1. Technische Hochschule Nürnberg

Sowa, F., Heinrich, M., & Freier, C. (2023). Smart Inklusion für wohnungslose Menschen. wohnungslos. Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit, 65(4)

Tissot, A. X., & Sowa, F. (2024). (In)Visibility and the Smartphone: Experiencing Homelessness as Dictated by Urban Figurations of Social Control. *Mobile Media & Communication*, 12(1)

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (Hrsg.). (2023). Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit. wbv

Vode, D., Kloha, J., Mangione, C., & Sowa, F. (2023). Eine Einladung zum Schreibenlehren und -lernen im Studium der Sozialen Arbeit. In D. Vode, J. Kloha, C. Mangione, & F. Sowa (Hrsg.), Schreiben lernen und lehren im Studium der Sozialen Arbeit (S. 9-26). wbv

Tissot, Anna Xymena

Tissot, Anna Xymena (2023): Review: Lisa Johnson, Moves-Spaces-Places. The Life Worlds of Jamaican Women in Montreal. An Ethnography, Bielefeld: transcript: Culture and Social Practice, 2021. in: Zeitschrift für Kanada-Studien (ZKS)

Sowa, Frank/Tissot, Anna Xymena/ Sellner, Nora (2024): "Forschungsnotiz: Doing Housing First und Wohnraumakquise: Deutungen, Aushandlungen und Erfahrungen zentraler Akteur*innen bei der Umsetzung von Modellprojekten in Nordbayern, in: Soziale Passagen: Journal für Empirie und Theorie Sozialer Arbeit

Tissot, Anna Xymena/ Sowa, Frank (2024): (In)Visibility and the Smartphone. Experiencing Homelessness as Dictated by Urban Figurations of Social Control, in: Hartmann, Maren/Humphry, Justine/Lowis, David/ Marler, Will (eds.): Special Issue Homelessness and Mobile Media, Mobile Media & Communications, Vol.12, No.1

Wahl, Wolfgang

Wahl, W. (2023): Außeralltägliche Situationen. Empirische und theoretische Aspekte zum Jugendwandern, in: Paula-Irene Villa (Hg.) 2023: Polarisierte Welten. Verhandlungen des 41. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2022, https://publikationen.sozioologie.de/index.php/kongressband_2022/article/view/1585/1765 (16.10.2023)

Wahl, W. (2023): Erlebnispädagogik. Praxis und Theorie einer Sozialpädagogik des Außeralltäglichen. Beltz/Juventa: Weinheim/Basel, 2. Auflage

Walther, Christoph

Palsherm, I. & Walther, C. (2023): Datenschutz und Schweigepflicht in der sozialpsychiatrischen Arbeit. Utb

Institut E-Beratung

Bradl, M., Koch, A., Lehmann, R., & Schyma, P. (i.E.). Blended Counseling in der Schwangerschaftsberatung – neue Zugänge für schwer erreichbare Zielgruppen schaffen. Forum sozialarbeit + gesundheit, 1

Haberkern, C., Poltermann, A., Engert, N., Rudolph, E., Albrecht, J. & Lehmann, R. (i.E.). Generative KI in der beraterischen Ausbildung. Der Einsatz eines virtuellen Klienten als Übungstool für angehende Onlineberater*innen. Vor. e-beratungsjournal.net

Lehmann, R. (i.E.). Herausforderungen der künstlichen Intelligenz in der Sozialwirtschaft. In L. Kolhoff (Hrsg.), Aktuelle Diskurse in der Sozialwirtschaft V. Springer

Lehmann, R. (i.E.). IT-Nutzung in der Kinder- und Jugendhilfe.
In M. Macsenaere, K. Esser, E. Knab, S. Hiller, & D.
Kieslinger (Hrsg.), Handbuch der Hilfen zur Erziehung (2.
Aufl.). Lambertus

Lehmann, R., Poltermann, A., Rudolph, E. & Steigerwald,
P. (i.E.). Was ist heute mit KI möglich? Vorstellung von
Projekten, ihrer Potentiale aber auch Grenzen

Stieler, M. (2023). Rezension zu Camenzind, G., Hörmann,
M. & Silfverberg, M. (2023). Medienkompetenz Blended
Counseling. e-beratungsjournal.net, 19. Jahrgang, Heft 1

Stieler, M., Lehmann, R. & Stieve, M. (i.E.). Schuldnerberatung
im digitalen Wandel – Chatberatung für ver- und
überschuldete junge Menschen. In M. Müller,
P. Pfeil & C. Mattes (Hrsg.), Handbuch Ver- und
Überschuldungsforschung. Nomos

Zauter, S., Lehmann, R. (i.E.). Das technische
Beratungskonzept. In S. Neumaier; M. Dörr & E. Botzum
(Hrsg.). Praxishandbuch digitale Projekte in der Sozialen
Arbeit. Beltz Juventa

Impressum:

Herausgeberschaft:

Fakultät Sozialwissenschaften

Redaktion:

Prof. Dr. Michael Domes, Sebastian Kist, Prof. Dr. Cosimo Mangione,
Martina Wucher

Kontakt: Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Fakultät Sozialwissenschaften

Bahnhofstraße 87

90402 Nürnberg

Fon: +49 0911/5880-2550/2551

[Instagram](#)

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine
Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten
Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Mail: sw-newsletter@th-nuernberg.de

www.th-nuernberg.de

Layoutkonzeption: Dipl.-Des. (FH) Sabine Weiß B.A.

[[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)]